Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 4 / Nummer 20 · Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung · Donnerstag, 17. Februar 1949



DER „BLANKE HANS" WÜTETE

Ein Bild von der Nordwestküste Norderneys, das die Gewalt der letzten Sturmflut illustriert. An vier verschiedenen Stellen zerstörten die heranrollenden Wassermassen den Deich in einer Breite von 400 Meter. Zur Wiederherstellung und Unterhaltung der Deichanlagen muß allein das Land Niedersachsen in diesem Jahr drei Millionen D-Mark aufbringen.

Verschärfte Ausfuhrkontrolle

Handel mit Südosteuropa, Südamerika und Asien betroffen

Frankfurt. (DPD) Eine Reihe einschneidender Aenderungen des am 1. Dezember in Kraft getretenen neuen Ausfuhrverfahrens wurde von der Jeia-Zentrale bekanntgegeben. — Der vorherigen Zustimmung der Jeia-Zentrale bedürfen von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab alle deutschen Ausfuhren, außer nach Marshallplanländern, den Ländern des Sterlingblockes, den Vereinigten Staaten, nach Kanada und Neufundland.

Der Genehmigungspflicht durch die Verwaltung für Wirtschaft oder andere zuständige deutsche Stellen unterliegen ferner alle Lohnveredelungsverträge. Ausfuhrkontrakte, die von der Jeia vor Inkrafttreten der Anweisung Nr. 1 am 1. Dezember 1948 genehmigt wurden, jedoch nicht ausgeführt werden konnten, dürfen, wie die Jeia mitteilt, jetzt von den Außenhandelsbanken genehmigt werden.

Dieses neue Zusatzverfahren, das einschneidende Ausfuhrkontrollen durch die Jeia vorsieht, ist den zuständigen amtlichen deutschen Stellen völlig überraschend gekommen. Eine erste Umfrage bei Hamburger Exporteuren, die über die neuen Maßnahmen tief bestürzt sind, zeigt, daß man in diesen Kreisen vor allem eine Benachteiligung des Ueberseegeschäftes befürchtet. Der süd- und mittelamerikanische Markt wird von den neuen Jeia-Kontrollen stark betroffen. Aber auch das Geschäft mit Südosteuropa, das für Deutschland wieder recht interessant zu werden verspricht, wird stark benachteiligt werden. Ferner werden von den neuen Bestimmungen die meisten Länder des Fernen Ostens, besonders China und Japan, betroffen. Man erwartet, daß als erste Reaktion eine Annullierung von Exportaufträgen erfolgen wird.

die Vorsitzenden der drei beteiligten Länder USA, Großbritannien und Frankreich ernannt worden. Die Kontrollgruppe wird insgesamt von je sieben britischen, amerikanischen und französischen Mitgliedern besetzt werden. Das Arbeitsgebiet Neuordnung und Finanzen wird von dem britischen Vorsitzenden, das Arbeitsgebiet Produktion von dem amerikanischen und das Arbeitsgebiet Verteilung von dem französischen Vorsitzenden geleitet werden.

Frei für die Bodenreform

Kiel. (DPD) Die britische Militärregierung hat das Gesetz des schleswig-holsteinischen Landtages über Landabgabe und Enteignung zur Durchführung der Agrarreform genehmigt. Damit kann Schleswig-Holstein als erstes Land der Westzonen praktisch mit der Bodenreform beginnen.

Das Bodenreformgesetz bestimmt, daß alles Land über 100 Hektar oder einem Einheitswert von 50 000 DM abgegeben werden muß. Es sieht eine hundertprozentige Entschädigung nach dem Einheitswert vor.

Grundgesetz wird überprüft

Frankfurt. (DPD) Die politischen Berater der drei Militärgouverneure sollen den Entwurf des Grundgesetzes überprüfen, teilte General Clay im Anschluß an eine Konferenz der Militärgouverneure mit. Dabei soll festgestellt werden, wie weit der Entwurf nicht mit den Londoner Empfehlungen übereinstimmt.

General Clay erklärte, er sehe keinen Grund für die Annahme, daß durch das Besatzungsstatut, dessen Inhalt ihm noch unbekannt sei, Aenderungen im Grundgesetz vorgenommen werden müßten. Die Militärregierungen hätten ihre Haltung zum Grundgesetz deutlich ausgesprochen. Mit diesen Prinzipien müsse das Grundgesetz übereinstimmen, wenn die Militärregierungen ihre Zustimmung erteilen sollten.

General Clay gab außerdem bekannt, daß sich die drei Militärgouverneure über eine Zollverwaltung auf Drei-Zonen-Basis geeinigt hätten. Einzelheiten hierüber werden in einem Kommuniqué bekanntgegeben.

Schacht wieder Hauptschuldiger

Ludwigsburg. (DPD) Der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht wurde von der Berufungskammer Ludwigsburg wieder in die Gruppe der Hauptschuldigen eingestuft. Ferner wurde Schacht, der zur Verhandlung nicht erschienen war, zu acht Jahren Sonderdienst und zum Einzug seines Vermögens bis auf 10 000 DM verurteilt

Doch bis Ende März gültig

Frankfurt. (DPD) Die Gültigkeit der grünen Reisemarken und Tageskarten, Ausgabe November 1948 bis Februar 1949, ist bis zum 31. März 1949 verlängert worden. Ursprünglich sollten die Marken Ende dieses Monats verfallen.

Rationen für März unverändert

Frankfurt. (DPD) Normalverbraucher bekommen im März genau so viel Lebensmittel wie im Februar. Die Fischration wurde von der Ernährungsverwaltung auf 1000 g festgesetzt.

Deutscher Außenhandel dringlich

New York. Die baldige Wiederherstellung der Handelsbeziehungen Westdeutschlands zur übrigen Welt wird in einem ausführlichen Bericht des Marshallplan-Administrators Hoffman an die außenpolitischen Ausschüsse des USA-Kongresses als besonders dringlich bezeichnet. Hoffman wandte sich weiter gegen eine Kürzung der Marshallplan-Zuteilungen, für die einige Abgeordnete eingetreten sind.

(Nach DPD-Reuter)

Stahlkontrollgruppe im Werden

Düsseldorf. Für die nach dem Gesetz 75 befohlene Stahlkontrollgruppe sind

Neues Beamtengesetz erlassen

Ein Gesetz der Militärregierung — Kein Unterschied mehr zwischen Beamten und Angestellten

Frankfurt. General Clay gab bei Besprechungen der Militärgouverneure mit Vertretern der Zweizonenverwaltung bekannt, daß von ihm und General Robertson ein Beamtengesetz unterzeichnet worden sei, das am 15. März in Kraft treten soll.

Das alliierte Gesetz lehne sich an den deutschen Entwurf an, der am kommenden Freitag in zweiter und dritter Lesung im Wirtschaftsrat behandelt werden sollte, enthalte aber die „unabdingbaren Forderungen der Militärregierung". Deutsche Aenderungsvorschläge würden möglicherweise noch bis zum Inkrafttreten des Gesetzes entgegengenommen werden. Der Wortlaut des Gesetzes soll in zwei bis drei Tagen veröffentlicht werden. Diesem Gesetz, das nur für die Beamten der Zweizonenverwaltung gilt und somit 750 000 Personen umfaßt, würden vermutlich bald ähnliche Gesetze für die Beamten der Länder folgen.

In einer Erklärung zum Beamtengesetz stellte das Zweimächte-Kontrollamt fest, der deutsche Entwurf sei nur soweit verändert worden, als notwendig gewesen sei, um das Gesetz mit den Prinzipien des Zweimächte-Kontrollamtes in Einklang zu bringen. Die wesentlichsten Forderungen seien das Leistungsprinzip, der Wegfall jeden Monopols für Berufsbeamte und das Verbot der politischen Betätigung der Beamten. Ferner wird bekannt, daß das Gesetz nicht mehr zwischen Beamten und Angestellten unterscheidet.

Zu den Lebensmittelkosten

Im weiteren Verlauf der Beratungen betonten die Militärgouverneure, daß sie über die schnellen deutschen Vorschläge, die erhöhten Kosten für importierte Lebensmittel nicht auf die Verbraucher abzuwälzen, erfreut seien. Sie sagten zu, die deutschen Wünsche zu erfüllen. Zu den deutschen Wünschen gehört auch das Ersuchen, daß die Neuberechnung auch auf Lebensmittel angewandt werde, deren Weltmarktpreis unter dem Inlandpreis liege. Zu dem deutschen Verlangen, noch nicht abgerufene, aber bereits eingeführte Lebensmittel zum alten Preis zu berechnen, kündigten die Generale einschränkend an, daß sie es sich vorbehalten müßten, in einigen Monaten die Differenzen nachzufordern.

Die Exportpreise für Kohle

Prof. Dr. Erhard forderte, daß die Exportpreise für Kohle den Weltmarktpreisen angeglichen werden. Der Tonnenpreis der Exportkohle liege um zwei bis drei Dollar unter dem Weltmarktpreis. Die Militärgouverneure stellten fest, daß sie sich zu diesem Vorschlag nicht äußern könnten. Das Problem habe internationale Bedeutung, und es gäbe Kreise, die die europäischen Kohlenpreise für zu hoch hielten und der Auffassung seien, daß sie den Marshallplan behinderten.

Ueber das erste Lastenausgleichsgesetz werden nach Mitteilung General Clays gegenwärtig noch Besprechungen zwischen den Regierungen der USA und Großbritanniens geführt. Er habe die Regierungen jedoch gebeten, die Gespräche zu beschleunigen. Erst nach einer Einigung dieser beiden Regierungen könnte der französische Partner in das Gespräch einbezogen werden.

(Nach DPD)

Warum eine Ersatz-Hauptstadt?

Berlin. (DPD) Der britisch lizenzierte „Telegraf" fragt in einem Artikel über die künftige Bundeshauptstadt, weshalb Deutschland eine Ersatz-Hauptstadt brauche, da doch Berlin noch lebe. In Berlin müsse die deutsche Regierung gewählt werden, selbst wenn es zunächst nur eine westdeutsche wäre.

Der „Telegraf" weist darauf hin, daß auch das Ausland Berlin nach wie vor als deutsche Hauptstadt betrachte.

Appell an die Westmächte

Der Handel zwischen Ost und West soll verstärkt werden

Genf. Der sowjetische Vertreter Geraschenko appellierte in Genf an den Westen, er möge eine Ausweitung des Handels mit Osteuropa zulassen. Er forderte eine Aenderung des Exportlizenzsystems der USA und erklärte, daß die Marshallplan-Länder durch dieses System gewisse Waren dem Osten vorenthielten und ein freizügigeres Kreditsystem verhinderten. Beides aber sei notwendig, um dem Osten die Maschinen zu verschaffen, die er für einen vermehrten Export von Nahrungsmitteln und Rohstoffen nach dem Westen brauche.

Die Vereinigten Staaten sollen die Lieferung von strategischem Material an die Sowjetunion abgelehnt, hingegen eine bedeutende Steigerung des Ost-West-Handels mit anderen Waren befürwortet haben.

In Londoner wirtschaftspolitischen Kreisen setzt man auf das Ergebnis der Genfer Wirtschaftsbesprechungen große Hoffnungen. Das Ziel dieser Verhandlungen ist die Errichtung eines europäischen Clearing-Hauses, um den intereuropäischen Warenaustausch trotz Dollarmangels intensivieren zu können.

Hierin erblickt man in London eine Möglichkeit, wenigstens wirtschaftlich die Trennungslinie des Eisernen Vorhangs zu überwinden. Die englischen Hoffnungen sind deshalb so groß, weil zur Diskussion gestellt werden soll, den europäischen Handel zwischen West- und Ostländern hauptsächlich auf der Sterling-Währung abzuwickeln.

Wenn dieser Vorschlag zum Beschluß erhoben werden sollte, so erwartet man in Großbritannien eine schnelle Steigerung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen England, Sowjetrußland, Polen, Rumänien und der Tschechoslowakei. Diese Hoffnung scheint insofern begründet, als die Genfer Besprechungen auf Vorschlag Moskaus abgehalten und übereinstimmend als Zeichen dafür angesehen werden, daß die Sowjetunion sehr darum bemüht ist, wenigstens die wirtschaftlichen Beziehungen zum Westen nicht abbrechen zu lassen.

(Nach DPD-Reuter — Eigenbericht)

Beide Parteien werden gehört

Oesterreich und Jugoslawien können sich in London äußern

London. Die Konferenz der Außenministerstellvertreter für den österreichischen Staatsvertrag in London einigte sich darauf, Vertreter Jugoslawiens und Oesterreichs über die Stellungnahmen ihrer Regierungen zu hören.

Die Vertreter der drei Westmächte, die eine erneute Stellungnahme Jugoslawiens in der vergangenen Woche abgelehnt hatten, stimmten jetzt der sowjetischen Forderung unter der Bedingung zu, daß auch ein österreichischer Vertreter auf der Konferenz berichten könne.

In der Frage der deutschen Vermögenswerte in Oesterreich konnte bisher keine Einigung erzielt werden, obwohl die Vertreter der Westmächte zu gewissen Zugeständnissen gegenüber der Sowjetunion bereit sind. (DPD-Reuter)

Gute Aussichten auf Rhodos

Rhodos. Die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Israel und Ägypten, die sich festgefahren hatten, sind nach Angabe unterrichteter Konferenzkreise wieder in Fluß gekommen. In Rhodos wird damit gerechnet, daß zum Wochenende ein Abkommen zwischen Israel und Ägypten unterzeichnet werden kann. (Nach DPD-Reuter)

Ansprache des Papstes

Vatikanstadt. (DPD) Anläßlich einer Protestkundgebung gegen die Verurteilung Kardinal Mindszentys wird der Hl. Vater am Sonntag auf dem St. Petersplatz eine Ansprache an die Gläubigen richten. Die Kundgebung wird um 11 Uhr vom Rundfunk übertragen.

Am Mittwoch wurde dem Papst von dem kolumbianischen Botschafter beim Hl. Stuhl, Velez, im Namen der 34 Auslandsdiplomaten beim Vatikan ein offizieller Protest gegen die Verurteilung Kardinal Mindszentys vorgetragen. Velez erklärte, die Diplomaten beim Hl. Stuhl nähmen an der Trauer tiefen Anteil, die der Papst über die Mißachtung der religiösen, persönlichen und politischen Freiheiten empfinde, deren Opfer Kardinal Mindszenty geworden sei. (Nach DPD-Reuter.)

Neues japanisches Kabinett

Tokio. (DPD) Der japanische Ministerpräsident Joschida, dessen Liberale Partei bei den Wahlen am 23. Januar die Mehrheit erhalten hatte, gab die Bildung der neuen Koalitionsregierung bekannt. Dem Kabinett gehören außer liberalen Politikern zwei demokratische Minister an.

Antrag MacArthurs abgelehnt

Washington. Das USA-Heeresministerium lehnte einen Antrag des obersten Befehlshabers im pazifischen Raum, General Mac Arthur, auf Verstärkung seiner Truppen ab. Heeresminister Royall erklärte ergänzend hierzu: „Wir beabsichtigen weder eine Aenderung der Truppenstärke noch des Oberbefehls in Japan."

(Nach DPD-Reuter.)

Westunionentwurf in Vorbereitung

London. (DPD) Der ständige Ausschuß der Brüsseler Signatarmächte trat am Mittwoch in London zusammen, um den Entwurf für den geplanten europäischen Rat endgültig fertigzustellen. Anschließend sollen Abschriften des Entwurfes zusammen mit formellen Einladungen zu einer vorbereitenden Konferenz an alle europäischen Staaten versandt werden, die dem europäischen Rat beitreten wollen. Schweden, Italien und Irland haben sich bereits öffentlich zur Teilnahme an einem europäischen Rat bereit erklärt. Auch Norwegen und Dänemark sollen sich bereits in diesem Sinne geäußert haben.

Kritik an Chinapolitik der USA

Washington. 51 republikanische Abgeordnete kritisieren in einem Schreiben an Präsident Truman die Chinapolitik der Vereinigten Staaten und fordern die Bildung einer Untersuchungskommission über die Lage in China. Ein kommunistischer Sieg in China würde eine „monumentale und historische" Niederlage für die USA und eine schwere Bedrohung ihrer nationalen Sicherheit bedeuten.

(Nach DPD)

Lange erstattet in Oslo Bericht

Skandinavien vor der Frage: Atlantikpakt, Neutraler Block oder Nichtangriffsbündnis mit Rußland

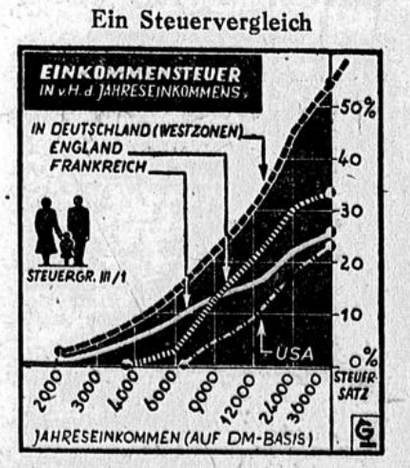
London. Der norwegische Außenminister Lange ist am Mittwoch aus London nach Oslo abgeflogen. Sofort nach seiner Ankunft in Oslo wird Lange mit dem norwegischen Kabinett die Ergebnisse seiner Verhandlungen in Washington und London besprechen. Auch die Ministerpräsidenten von Schweden und Dänemark werden sich in Oslo einfinden, um sich von Lange über die Ergebnisse seiner Reise berichten zu lassen.

Der Kopenhagener „Sozialdemokrat" berichtet, Außenminister Lange habe bei seinem Washingtoner Besuch keine Aenderung des amerikanischen Standpunktes in der Frage der Waffenlieferungen erwirken können. Ein „allianzfreier skandinavischer Verteidigungspakt" wird also keine Priorität für amerikanische Waffenlieferungen erhalten. Auch Langes Londoner Gespräch mit Bevin habe an dieser Tatsache nichts ändern können, bemerkt die Zeitung.

In Oslo vertritt man die Ansicht, daß Norwegens Entschluß von entscheidender Bedeutung sein wird. Wenn sich Norwegen trotz der Besonderheiten der USA-Verfassung zum Anschluß an den Atlantikpakt entschließe, würden Dänemark und einige andere Staaten, möglicherweise auch Schweden, seinem Beispiel folgen. Wenn Norwegen jedoch beschließt, dem Pakt fernzubleiben, dann wird dieser Beschluß von der Welt auf die sowjetischen Schritte zurückgeführt werden.

Die Erklärung der USA-Kongreßführer, daß die Vereinigten Staaten mit dem Atlantikpakt keine „moralischen Verpflichtungen" zum Kriegseintritt übernehmen würden, wird von der britischen Presse eingehend behandelt. Die „Daily Mail" schreibt: „Die automatische militärische Beistandspflicht im Angriffsfalle ist aus dem Paktentwurf gestrichen worden, und zwar mit vollem Einverständnis der britischen Unterhändler, um eine möglichst rasche Annahme des Entwurfs im USA-Kongreß zu sichern." Im übrigen sei das USA-Außenministerium im Gegensatz zu der Auffassung europäischer Kreise nicht der Ansicht, daß die Haltung des Kongresses dem Atlantikpakt „die Klauen beschnitten" habe. Die einfache Tatsache, daß jeder sowjetische Angriff auf Frankreich, Holland oder Großbritannien von Anfang an die USA-Besatzungstruppen in Deutschland mit in den Konflikt hineinziehen würde, müsse alle Zweifel über die amerikanische Haltung beheben. (DPD-Reuter)

Ein Steuervergleich



Die Senkung der westdeutschen Steuertarife scheitert vor allem an dem Einspruch der Besatzungsmächte. In diesem Zusammenhange ist es von Interesse, die jetzt geltenden deutschen Steuersätze mit denjenigen zu vergleichen, die in den Ländern der Besatzungsmächte erhoben werden. Für unsere Darstellung muß allerdings die Einschränkung gemacht werden, daß im Hinblick auf die unterschiedlichen Steuerverfahren sowie die fehlenden offiziellen Umrechnungskurse der D-Mark nur eine annähernde Vergleichsmöglichkeit besteht.

EIN ANSATZPUNKT?

Die Politiker der Welt haben sich in den letzten Wochen den Kopf darüber zerbrochen, welche Gründe Stalin wohl bewogen haben können, seine „Friedensoffensive" zu starten. Die Zahl derjenigen, die an einen ehrlichen Friedenswillen Moskaus glauben, ist verschwindend klein. Man argumentiert nicht zu Unrecht, daß die Sowjet-Union oft genug Gelegenheit gehabt hätte, ihre Friedensbereitschaft zu beweisen. Es macht sich immer mehr die Auffassung breit, Stalin wolle mit seinem Schritt die Arbeiten am Atlantikpakt und die Bildung einer westdeutschen Regierung verzögern, wenn nicht gar verhindern. Der russische Druck auf Norwegen und die Proteste gegen den Atlantikpakt verstärken diese Ansicht.

Wenn also Stalin eine Annäherung an den Westen sucht, so sind politisch (für den Westen) negative Zielsetzungen für Moskau bestimmend, wirtschaftlich aber positive für den Osten wie für den Westen. So sucht Stalin bald die politischen, bald die wirtschaftlichen vorzuziehen. Die augenblicklichen internationalen Wirtschaftsverhandlungen in Genf sind in dieser Hinsicht sehr aufschlußreich. Bereits am ersten Verhandlungstage appellierte der sowjetische Vertreter Geraschenko an den Westen, eine Ausweitung des Handels mit Osteuropa zuzulassen. Dafür gibt es sehr sachliche Gründe.

Rußland hat seine Produktion von Konsumgütern zu Gunsten der Herstellung von Kriegsmaterial stark eingeschränkt. Zudem werden nach der Eroberung Chinas durch die Kommunisten von dort wirtschaftliche Forderungen in größtem Ausmaß an Rußland herantreten, die seine schon mit Aufträgen übersetzte Wirtschaft kaum wird erfüllen können. Zwar ist die Sowjet-Union reich an Bodenschätzen, ihre Industrieproduktion ist aber trotz der gewaltigen Anstrengungen Moskaus, das Land zu industrialisieren, nicht größer als die der USA um das Jahr 1900. Durch den Krieg ist die wirtschaftliche Kapazität der Sowjet-Union von vorher 42 Prozent auf nur 25 Prozent gegenüber der amerikanischen gesunken. 58 Prozent des russischen rollenden Eisenbahnmaterials, 45 Prozent der Stahlproduktion und 44 Prozent der Kraftstromanlagen fielen u. a. dem Krieg zum Opfer.

Auch die mit aller Kraft forcierten Fünfjahrespläne werden diese Lücke so schnell nicht wieder schließen können. Selbst wenn es den Sowjets gelingen sollte, die in den Fünfjahresplänen veranschlagten Produktionsziffern zu erreichen, so hätten sie 1960 erst den Stand der USA-Produktion von 1918 erreicht. Sogar an Bodenschätzen besitzt Rußland nicht alles, was es unbedingt benötigt. Es fehlen ihm u. a. Wolfram, Molybdän, Zinn, Antimon und Gummi, Stoffe, die für eine Kriegsführung unentbehrlich sind. Anlagen zur Herstellung von künstlichem Gummi sind erst im Entstehen begriffen.

Diese wenigen Beispiele zeigen bereits, daß die Sowjet-Union auf den Handel mit dem Westen angewiesen ist. Sie will Rohstoffe und Nahrungsmittel liefern und verlangt dafür u. a. Maschinen und sonstige Industrieprodukte.

Nach den ersten Berichten aus Genf treten auch die USA für eine Ausweitung des Ost-West-Handels ein, jedoch mit der Einschränkung, daß strategisches Material so lange nicht an Rußland geliefert werden soll, als seine Ziele als aggressiv angesehen werden. Diese Einstellung ist verständlich, aber es sollte einer geschickten Diplomatie gelingen, aus dem Gegensatz Ost-West auch die wirtschaftlichen Ansatzpunkte einer Bereinigung zu gewinnen. Könnte in Genf nicht der Versuch einer „Kompensation" gemacht werden, die die verschiedenen Interessen aus der lokalen deutschen Begrenzung in weltweiten Beziehungen zum Ausgleich bringt? Wenn es sich dabei auch nur um wirtschaftliche Fragen handelt, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß eine wirtschaftliche Zusammenarbeit ein Ansatzpunkt zu einer politischen Verständigung wird.

8 bis 14 Millionen Zwangsarbeiter

Westvertreter fordern Ueberprüfung der sowjetischen Arbeitslager durch die UNO

New York. Vertreter der Westmächte beschuldigten in einer Sitzung des Wirtschafts- und Sozialrates der UNO in New York die Sowjetunion, Millionen von Menschen in Zwangsarbeitslagern festzuhalten. Der USA-Delegierte Thorp bezifferte die Zahl der Zwangsarbeiter auf 8—14 Millionen. Thorp und der britische Vertreter Mayhew forderten eine unparteiische Untersuchung durch UNO-Organe.

Ein Vertreter des amerikanischen AFL-Gewerkschaftsbundes legte Dokumente über sowjetische Zwangsarbeitslager vor. Es handelt sich dabei um Aussagen, die von 12 entflohenen Lagerinsassen unter Eid abgegeben wurden. Der AFL-Vertreter erklärte, die Zuverlässigkeit dieser Dokumente werde dadurch erhärtet, daß alle Zeugen die Verhältnisse ähnlich geschildert hätten, ohne miteinander in Berührung gekommen zu sein. In einer Erklärung wird behauptet, daß in den Uran-Bergwerken im Erzgebirge 50 000 bis 100 000 deutsche Zwangsarbeiter beschäftigt werden, darunter Kriegsgefangene und politische Häftlinge.

Der britische Staatssekretär Mayhew erklärte, die unmenschliche Einrichtung der Zwangsarbeit verbreite sich im Gefolge von Hammer und Sichel immer weiter nach Westen. Mayhew stellte die Frage, warum die Zwangsarbeitslager so geheimgehalten würden, wenn es sich, wie die Russen behaupten, nicht um Zwangsarbeit, sondern nur um einige Arbeitslager zur Umerziehung handele.

„Verbesserte Nazimethoden"

In der Sowjetzone Deutschlands seien sowohl die Konzentrationslager als auch die Nazimethoden übernommen und verbessert worden, fuhr Mayhew fort. „Untersuchungen, die vor einem Jahr gemacht wurden, ergaben, daß es damals mehr Insassen in diesen Konzentrationslagern gab als in ganz Deutschland im Jahre 1939." Mayhew wies dann auf die mangelnde Ernährung und Heizung in den überfüllten Lagern hin, die infolge der Unterernährung und der ungesunden Lebensbedingungen von Krankheiten verseucht seien. Solche Lager gäbe es in Bautzen, Jamritz und Buchenwald. MVD-Lager befänden sich in Pirna, Dresden und Mühlburg, das allein 30 000 Insassen zähle.

Wo blieben die Kriegsgefangenen?

„Wie ist es möglich", fragte Mayhew, „die Zahl von nicht einmal einer Million deutscher Kriegsgefangener in der Sowjetunion, die von Molotow auf dem Außenministerrat in Moskau 1947 genannt wurde, mit der großen Zahl der Kriegsgefangenen zu vereinen, die während des Krieges in den sowjetischen Heeresberichten genannt wurden und die fast 3 740 000 Mann ausmachten?

Der sowjetische Delegierte verteidigte sich damit, daß es in der Sowjetunion keine Zwangsarbeitslager gäbe, sondern einige wenige Erziehungslager, die in „fortschrittlicher" Weise geführt würden.

Im Juni Westregierung?

London. Die Londoner „Times" sagt die Bildung der westdeutschen Regierung im Juni voraus. Das Blatt unterstreicht die Zugkraft der Idee einer Westunion bei den demokratischen Elementen in Deutschland und setzt sich für eine baldige Hinzuziehung Westdeutschlands zum geplanten europäischen Ministerrat und zur beratenden Versammlung ein.

Alle Parteien im Parlamentarischen Rat in Bonn, so schreibt die „Times", hätten seit kurzem eine lobenswerte Entschlossenheit an den Tag gelegt, ihre Arbeiten abzuschließen. Es sei jetzt nicht mehr der Parlamentarische Rat, der „hinterher hinke", sondern die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und der USA.

(Nach DPD-Reuter)

Debatte um die Luxussteuer

Um die Errichtung von Fachstellen der gewerblichen Wirtschaft

Frankfurt. Im Plenum des Wirtschaftsrates wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Besteuerung von Luxuswaren nach eingehender Diskussion dem zuständigen Ausschuß überwiesen. Der Entwurf sieht eine 20prozentige Umsatzsteuer für Luxuswaren und Luxusgaststätten vor.

Das Gesetz über Rheinschiffer-Patente wurde in vierter Lesung einstimmig beschlossen.

Der Initiativantrag des Länderrates zu einem Sachleistungsgesetz, das an der Stelle des Reichsleistungsgesetzes vom 8. 9. 39 gelten soll, wurde vom Wirtschaftsrat mit Bedenken aufgenommen. Der Abgeordnete Naegel (CDU) rügte die in dem Entwurf enthaltenen Bestimmungen über körperliche Dienstleistungen, die fast einer neuen Dienstverpflichtung gleichkämen.

Auch der Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung von Fachstellen im Bereich der gewerblichen Wirtschaft wurde dem zuständigen Ausschuß überwiesen. Eine am 31. August angenommene Verordnung fand nicht die Zustimmung der Militärregierungen.

Der neue Entwurf bestimmt, daß der Direktor für Wirtschaft Fachstellen als ihm nachgeordnete Dienststellen errichten kann, die bei der Zuteilung von Waren und in der Bearbeitung von Angelegenheiten des Außenhandels zuständig sein sollen.

Demontage — Remontage

Düsseldorf. (DPD) Die britische Militärregierung habe sich an das Abkommen gehalten, wonach bis zur endgültigen Entscheidung über die Demontage der westdeutschen Betriebe die Fabriken, bei denen der Abbau noch nicht begonnen hatte, weiterhin zurückgestellt werden sollten, erklärte Professor Nölting.

Gegenwärtig werden in Nordrhein-Westfalen 57 Betriebe demontiert. Bei 13 Betrieben wurde die Demontage eingestellt, bei 69 überhaupt noch nicht begonnen.

Für die Wiederherstellung demontierter Betriebe wurde bekanntlich im Haushaltsplan ein Kredit von 25 Millionen DM bereitgestellt, von denen nunmehr 10 Millionen zur Verteilung kommen. Der Rest wird nach Maßgabe der vorhandenen Mittel ausgegeben werden. Bisher sind 130 Kreditanträge in Höhe von 86 Millionen DM eingegangen.

Rückgabe sozialisierter Betriebe

Wiesbaden. (DPD) Für Hessen bestehe nach wie vor die Anweisung der Militärregierung, daß sozialisierte Betriebe an die früheren Eigentümer zurückgegeben werden müßten, erklärte ein Sprecher der amerikanischen Militärregierung. Nach der Anordnung General Clays solle das deutsche Volk selbst über die endgültige Form der Sozialisierung entscheiden, wenn ein westdeutscher Staat gebildet sei.

5000 Metallarbeiter streiken

München. (DPD) Ueber 5000 Metallarbeiter in Nürnberg und München sind in einen Streik getreten, dessen Dauer nicht festgelegt ist. Die Arbeiter verlangten eine 30prozentige Lohnerhöhung, die von den Arbeitgebern abgelehnt wurde. Der Verein der bayrischen Metallindustrie erklärte, daß die Verantwortung für den Streik allein auf die Metallarbeiter falle, da sie einen Vorschlag des Arbeitsministeriums ablehnten, der eine wirtschaftliche Beihilfe und die Aufrechterhaltung der tariflichen Vereinbarungen bis zum 31. März vorsah.

Sturm gegen Dertinger

Potsdam. (Eig. Bericht.) Auf einer Delegiertentagung der Brandenburger CDU in Potsdam kam es zu stürmischen Auftritten gegen den von den Sowjets eingesetzten Generalsekretär der Ost-CDU, Georg Dertinger.

Die Delegierten setzten durch, daß die „Leitsätze" der Ost-CDU geändert und eine Zusammenarbeit nicht nur mit der Sowjetunion, sondern mit allen friedliebenden Völkern der Welt als wünschenswert bezeichnet wird. In der Diskussion, die in Anwesenheit von russischen Vertretern stattfand, wurde scharf gegen eine Abtretung der deutschen Ostgebiete jenseits der Oder und Neiße und die Terrorpolitik der SED Stellung genommen.

· KURZNACHRICHTEN ·

Nach einer schweren Grippe verschied der 80jährige Bischof von Augsburg, Dr. Dr. Joseph Kumpfmüller. (CND)

Ein steigender Kirchenbesuch seit 1945 macht sich u. a. in Lübeck bemerkbar, wo die Besucherzahlen bis jetzt von etwa 2300 auf über das Fünffache, nämlich 13 000 Gläubige gestiegen sind. (CND)

100 Kinder aus Flüchtlingslagern sind jeden Sonntag Gäste hilfsbereiter Familien in Nürnberg und der ländlichen Umgebung der Stadt. Den Transport der „Sonntagskinder" hat der Evangelische Mütterdienst übernommen. (epd)

In diesem Jahr sind für den Wohnungsbau in der Doppelzone höchstens 1,5 Milliarden Mark verfügbar. Rund 80 Milliarden Mark müßten aufgewendet werden, um tragbare Wohnungsverhältnisse zu schaffen.

Das Lohauser Gelände bei Düsseldorf ist von General Robertson als Flugplatz für die Ruhr ausgewählt worden. Der regelmäßige Flugdienst soll schon am 1. April 1949 aufgenommen werden.

Der ehemalige Präsident des Memeldirektoriums, Dr. Ottomar Schreiber, wurde zum Leiter der Zentralstelle für das Flüchtlingswesen berufen. Er wird seine Tätigkeit in Frankfurt sofort aufnehmen.

Der dreißigste Professor, der im Laufe eines Jahres aus Leipzig floh, traf kürzlich in München ein. (Eig. Meld.)

Seit der Geldreform ist in der Doppelzone die Produktion der Textilindustrie um 100 Prozent gestiegen. Die Kapazitätsausnutzung liegt gegenwärtig etwa bei 80 Prozent. Bei Kunstseide erhöhte sich die Produktion um 166 Prozent.

944 190 Personen waren am 31. 1. 49 in der Doppelzone arbeitslos, davon 707 603 Männer und 236 587 Frauen. Bayern verzeichnet die stärkste Arbeitslosigkeit mit 307 878, Nordrhein-Westfalen 124 563.

In der Doppelzone sind bereits über 500 Amateurfunkstellen zugelassen worden. Ein Sprecher der Verwaltung für Post betonte, es sei das Bestreben der Post- und Fernmeldeverwaltung, über die Amateure das Funkwesen weiter zu entwickeln.

Frankreich will die Pläne Präsident Trumans zur Erschließung unentwickelter Gebiete der Welt unterstützen, erklärte der französische Botschafter in Washington, Bonnet.

Ein Pfarrer in Jugoslawien wurde zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, weil er sich geweigert hat, dem Untersuchungsrichter gegenüber Mitteilung von Tatsachen zu machen, die er in der Beichte erfahren hatte. (CND)

„Politisch unzuverlässige" Einwohner Prags sollen aus ihren Wohnungen evakuiert und außerhalb der Stadt wieder angesiedelt werden, schreibt das tschechoslowakische Gewerkschaftsorgan „Prace".

Die britische Handelsflotte hat 1948 durch Untergang und Strandung 71 Schiffe mit annähernd 200 000 Tonnen verloren. Neun weitere Schiffe mit rund 12 000 Tonnen sind Minen zum Opfer gefallen. (PRD)

(Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Das Bochumer Zentrum bedauert

Essen (DPD) Der Lizenzträger des Organs der Zentrumspartei „Rhein-Ruhr-Zeitung", Dr. Steffensmeier, teilte mit, daß die aus der Partei ausgeschlossenen Zentrums-Abgeordneten des nordrhein-westfälischen Landtages und des Essener Stadtparlaments auf keinen Fall ihre Mandate niederlegen wollen. Die vier aus der Partei ausgeschlossenen Zentrumsabgeordneten hatten eine eigene Arbeitsgemeinschaft im Landtag gebildet.

„Die Kreispartei Bochum der Zentrumspartei bedauert es", heißt es in einer Entschließung der Mitglieder, „wenn durch den Beschluß von Oberhausen Verhandlungen mit politischen Gesinnungsfreunden unterbunden würden, und erwartet von der Gesamtleitung der Partei, daß sie Mittel und Wege sucht, um den Bruderstreit zu beenden."

Weiterhin mild



Der Zustrom milder Meeresluft hält an.

Vorhersage: Diesig, zum Teil aufreißende Bewölkung, aufheiternd, sehr mild.

Lizenzträger: Franz Bornefeld - Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. Verlags- u. Redaktionsleitung: Dr. G. Hasenkamp. Verantwortliche Redakteure: Dr. H. Becker, Dr. Th. Fürstenau, Cl. Hülsbusch, R. Ochsenknecht, W. Vernekohl, E. Wenzel. Anzeigenleiter: J. Jellentrup. Verlag: Westfälische Nachrichten GmbH., Münster/Westf. Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde/Westf., Ruggestr. 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde/Westf. Lizenz d. Militärregierung Nr. 77. Auflage 100 500. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Pfg.

Der Fall Roger Denison

KRIMINALROMAN VON PETER PAUL BERTRAM

27. Fortsetzung

Ein Blick durchs Fenster

Roger war alles eher als ausgeschlafen, als das schrille Klingeln des Telefons ihn aus dem Bett jagte. Noch benommen, eilte er an den Apparat, durch den er erfuhr, daß der Minister ihn bitte, sofort in seine Wohnung zu kommen.

Eine knappe halbe Stunde später stand er vor seinem Chef.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie so früh bemühe, lieber Denison", begrüßte ihn Sir William Hadleigh, „aber jede Minute ist mir jetzt kostbar. Lord Sainsbury, der übermorgen von der Völkerbundstagung zurückkehrt, hat mir eben telegraphiert, er könne das Anleiheprojekt nicht länger aufschieben. Sind Sie in der Lage, bis zum Ende der Woche das Beweismaterial zur Stelle zu schaffen?"

„Ich hoffe es zuversichtlich, Sir", entgegnete Roger und berichtete danach dem Minister kurz über den Stand seiner Nachforschungen. „Ich bin dem Burschen hart auf den Fersen und glaube, daß ich ihn in kürzester Zeit zur Strecke bringen kann."

„Warum lassen Sie diesen Locatelli nicht sofort verhaften?"

„Damit wäre wenig getan, Sir, — der Mann hat, wie wir wissen, mächtige Helfershelfer, die offenbar durch irgendwelche Mittel ganz in seiner Gewalt sind. Ein voreiliger Schritt könnte unabsehbare Folgen haben. Ich will erst die ganze Organisation bis in ihre letzten Verzweigungen überblicken und mir ein genaues Bild machen können, gegen wen wir vorzugehen und wen wir zu schonen haben."

„Schonen? Wen wollen Sie schonen?" bemerkte der Minister ungehalten.

„Unschuldige Menschen, die irgendwie in Locatellis Macht geraten sind. Das Verhalten Stantons weist ganz deutlich nach dieser Richtung."

Sir William lächelte. „Stanton hat sich anscheinend inzwischen beruhigt", sagte er. „Der Pressefeldzug gegen meine Person ist eingeschlafen. Offenbar haben die Leute gesehen, daß nichts zu machen ist."

„Ich bin nicht Ihrer Meinung Sir", entgegnete Roger. „Die augenblickliche Ruhe ist nach meiner Ansicht ein wohlüberlegter Teil eines planmäßigen Vorgehens. Man bereitet, wie ich fürchte, den letzten Angriff vor."

„Ich glaube, Sie sehen zu schwarz, lieber Denison. Was Sie mir da von diesem Locatelli erzählt haben, der in einer Gegend wie Raven Row wohnt, scheint mir nicht darauf hinzudeuten, daß wir es mit besonders gefährlichen Gegnern zu tun haben. Ich will Sie indessen nicht länger aufhalten, jede Minute Ihrer Zeit ist kostbar."

Auf diese Weise verabschiedet, begab Roger sich zunächst in die italienische Botschaft, wo er erfuhr, daß der Marchese d'Antignano auf Urlaub sei und vermutlich nicht mehr auf seinen Londoner Posten zurückkehren werde.

„Aha", dachte er, „die Kunstgummi-Blamage hat dem alten Herrn das Genick gebrochen."

Hierauf schickte er dem Stellvertreter des Botschafters seine Karte mit der Empfehlung Sir William Hadleighs. Er wurde sofort vorgelassen und bat den Diplomaten um dringendste Einholung von Auskünften über einen italienischen Staatsangehörigen namens Professor Cesare Locatelli. Der Legationsrat versprach, sofort an das Sicherheitsbüro in Rom zu telegraphieren."

„Bis wann könnte ich auf eine Antwort hoffen?"

„Wenn alles glatt geht und keine Rückfragen gestellt werden, kann ich den Bericht schon heute nachmittag haben. Jedenfalls werde ich auf äußerste Beschleunigung dringen."

Roger, in seinen Akten blätternd, ließ alle Leute, die ihm irgendwie verdächtig erschienen, und das, was er von ihnen wußte, im Geiste an sich vorüberziehen; den Abgeordneten Mitchell, seinen eigenen Stiefbruder, Reginald, den Zeitungsherausgeber Stanton, den türkischen Millionär Ismael Asis Effendi, den amerikanischen Bankier Melrose, den Zyniker Palmer, den italienischen Attaché Costro-Villari, Philipp Danby und die rätselhafte Russin Lydia Karobkin.

Die Mitteilungen über manche dieser Personen waren recht lückenhaft, doch glaubte Roger einen Umstand übereinstimmend feststellen zu können: in der Laufbahn aller dieser Menschen gab es stets einen unerklärlichen Sprung aus materieller Bedrängnis oder völliger Bedeutungslosigkeit zu Reichtum und einem raschen, nicht recht begründeten Aufstieg. Auch die rätselhaften Ueberweisungen „in eigenem Auftrag" auf das Bankkonto Reginalds fielen ihm wieder ein, und er begann, diesem Umstand größere Beachtung zu schenken als bisher.

Das Klingeln des Telefons rüttelte Roger aus seinen Gedanken. Erst jetzt bemerkte er, daß es schon spät am Nachmittag war.

„Hier ist die italienische Botschaft", erklang es aus dem Hörer. „Wir haben soeben aus Rom die Antwort auf unsere Anfrage erhalten. Laut Meldung der Polizei von Bologna ist Cesare Locatelli, Professor der Chemie an der dortigen Universität, im Jahre 1917 an Leberkrebs gestorben."

•

Am folgenden Abend klingelte Roger an der Wohnung der Johnstons in Raven Row.

„Sie kommen gerade recht, Mister Denison", rief Mrs. Johnston schon an der Tür. „Eben war der junge Herr wieder da, und Locatelli hat ihn eingelassen. Ich glaube, die beiden sitzen noch in dem Zimmer neben unserer Wohnstube."

Roger trat in den gehannten Raum und fand dort den ehrsamen Wäschekaufmann mit an die Wand gepreßtem Ohr. Mr. Johnston legte bei Rogers Erscheinen den Finger warnend an den Mund und wisperte:

„Vorsicht, nebenan geht es lebhaft zu."

Nun vernahm auch Roger die Töne einer laut geführten Auseinandersetzung, ohne jedoch die einzelnen Worte verstehen zu können. In diesem Augenblick reifte in ihm ein Entschluß: Er mußte unter allen Umständen erfahren, was bei Locatelli geschah. Er öffnete das Fenster und beugte sich hinaus.

Es war so, wie er vermutet hatte: Das Fenster des Nachbarraumes war nur einige Fuß weit entfernt, und es erschien nicht unmöglich, sich mit einiger Geschicklichkeit auf dem Gesimse hinüberzubewegen und so in die Wohnung des Italieners Einblick zu gewinnen. Ohne viel zu überlegen, schwang sich Roger, zur größten Bestürzung der Johnstons, rasch aus dem Fenster und fand auch alsbald mit den Füßen auf dem Zwischengesimse einen schmalen, aber halbwegs sicheren Halt.

Mit der einen Hand an den Fensterrahmen geklammert, bewegte er sich seitlich weiter. Ein eiserner, in die Mauer eingelassener Haken erleichterte ihm seine Wanderung erheblich; an diesem sich festhaltend, gelang es ihm schließlich, sich bis zum nächsten Fensterrahmen vorwärtszuschieben, und zuletzt fand er sich in einer ganz unbequemen, aber doch einigermaßen erträglichen Stellung, von der aus er durch den Schlitz zwischen dem Fensterrahmen und der herabgelassenen Gardine in das Zimmer Locatellis spähen konnte.

Dort schien tatsächlich eine lebhafte und erregte Auseinandersetzung im Gange zu sein. Der Italiener sah mit dem Gesicht gegen das Fenster, und Roger konnte ihn daher deutlich beobachten, während der Besucher den Kopf abgewandt hielt.

Es schien, als bitte der Fremde Locatelli um irgend etwas, das dieser ihm mit kalter, höhnischer Miene verweigerte. Auch der Tonfall der schwach vernehmbaren Stimmen entsprach einer solchen Deutung. Das Organ des Besuchers klang flehend, fast weinerlich, während der Italiener kurz, ruhig und trocken zu sprechen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Was bringt der NWDR?

FREITAG, 18. Febr.: 7.30 Max Klinger, 12.00 Orchestermusik, 12.35 Bäuerliche Berufsvertretungen, 15.35 Tanzmusik, 16.15 Nebensächlichkeiten, 16.45 Frauenfunk, 17.00 Schumann, 17.25 Beethoven Trios, 19.00 Richard Wagner: Lohengrin, Tannhäuser, 23.00 Orchestermusik.

SAMSTAG, 19. Febr.: 7.30 K. Sonnenschein, 12.00 Orchestermusik, 14.15 Der gelbe Tod, Hörfolge, 15.00 Männerchor, 16.00 Bunte Stunde, 17.00 Filmstunde, 19.00 Karnevalslieder, 20.00 Bunter Abend, 22.30 Der Traumfeind, Hörspiel.

Borken

„Schneewittchen" ist nach „Frau Holle" als Märchenbesuch in Borken eingetroffen. Es wird, wie die gute, alte Schneefrau, wieder viele junge Herzen im Kinosaal erfreuen.

Interesse für Esparanto. Die Probe- und Aussprachestunde am letzten Donnerstag in der Landwirtschaftsschule hat erwiesen, daß die Volkshochschule mit ihrem Vorhaben, auch Esperanto-Kurse abzuhalten, einem Wunsch zahlreicher Interessenten entspricht. Sowohl der Lehrgang für Hörer ohne fremdsprachliche Vorkenntnisse als der Kursus für Hörer mit Fremdsprache-Kenntnissen kommt bei der ansehnlichen Beteiligung zustande.

Sitzung der Gemeinderäte

Am kommenden Freitag findet um 17 Uhr im Kolpinghaus eine Sitzung des Borkener Gemeinderates statt. Es wird u. a. über die Beschlüsse des Hauptausschusses (Wiederaufbau- und Baukommission), der Betriebswerkekommission und der Finanzkommission, über einen Antrag des früheren Bürgermeisters Grünberg auf Versetzung in den Ruhestand, über eine Ortssatzung betr. die Müllabfuhr und über die Bewilligung von Mitteln für die Anfertigung eines Aufbauplanes für den Marktplatz und die nähere Umgebung verhandelt.

Schmuggler in der Kreisstadt

Dieser Tage gab es ein aufregendes Kesseltreiben in Borken. Es hatte sich rumgeprochen, daß Schmuggler aus zwei Geschäften in der Mühlenstraße Pakete abholen und damit verschwinden wollten. Ein Aufgebot von 50 „Polizeibeamten" wurde eigens eingesetzt, und sie machten sich auf, um die 16 Schmuggler und ihre sechs Pakete abzufangen. Ihr Fangerfolg blieb trotz lebhafter Fahndungstätigkeit nur ein teilweiser: ein Schmuggler wurde in einem Kinderwagen entdeckt, aber ein anderer entkam in einem Brotwagen. Acht blieben in den Händen der Verfolger, aber nur zwei Pakete. Trotzdem herrschte am Schluß Freude und Zufriedenheit unter den Jugendgruppen, die sich das muntere Spiel ausgedacht hatten, und die „Schlachtenbummler" erlebten auch manchen heiteren Augenblick mit.

„Legdener Lechmiß"

Dieser weitbekannte und vielbesuchte Markt in unserm Nachbarkreis wird von dem heute in Borken stattfindenden Februar-Vieh- und Krammarkt an Größe wohl nicht erreicht. Aber auch dieser hat alte Erinnerung zu pflegen, da auch er in eine lange bewahrte Lichtmeß-Tradition eintritt.

Seit vor wenigen Jahrzehnten der 2. Februar und der 25. März als gesetzlich gebotene kirchliche Feiertage ausfielen, verblaßte das Ansehen des schon im Reiche Karls des Großen — vor 1100 Jahren — als Hochfest anerkannten Lichtmeßtages. Der älteren Generation ist die stärkere Würdigung dieses Marienfestes jedoch noch gut erinnerlich. Es war ein gebräuchlicher Zinszahltag (wie schon Gräfin Metta zu Limburg und Bronckhorst, zu Holstein, Schaumburg und Sternenburg, Frau zu Gemen am 9. August 1619 verordnete, daß die Pächte je zur Hälfte an Martini und an Lichtmeß zu entrichten waren). Außerdem war es ein landläufiger Termin für den Gesindewechsel. Daraus leitete sich wohl auch her, daß den Knechten und Mägden im Umkreis von Borken zur Lichtmeß-Kirmes freigegeben wurde. Ob sie in diesem Jahr sich dieses alten Vorrechts zum heutigen Markt als dem Traditionsträger früherer Gepflogenheiten erfreuen mögen?

Es geht langsam aufwärts

Bocholts Entwicklung im Jahre 1948

In der ersten Stadtverordnetensitzung des neuen Jahres gab Oberstadtdirektor Dr. Kayser folgende interessanten Zahlen über die Entwicklung Bocholts im Jahre 1948 bekannt: Die Bevölkerungsziffer stieg von 31630 auf 33473, darunter mehr weibliche als männliche Einwohner. Auch die Zahl der Jugendlichen ist gestiegen. Die Handwerks- und Gewerbebetriebe mehrten sich von 530 auf 597, die Industriebetriebe von 62 auf 79; das Anlaufen der Gewerbefreiheit machte sich dabei besonders bemerkbar. Die Volksschulen wurden von 5420 Volksschülern am Ende des Jahres besucht, über die Hälfte dieser Schülerzahl hatte keinen Vollunterricht. Die Durchschnittsschülerzahl am Gymnasium betrug 480, die Zahl der Klassen stieg von 13 auf 16. Das Oberlyzeum zählte im Durchschnitt 416 Schülerinnen, die Zahl der Klassen stieg von 12 auf 14. Die Mittelschule hatte in zwei Klassen 38 Schüler und 36 Schülerinnen.

In Bocholt wurden im vergangenen Jahre 225 Häuser mit 749 Wohnräumen gebaut, in denen 375 Familien untergebracht wurden; die Wohnfläche ohne Küche betrug durchschnittlich 5,35 qm. 450 Familien wohnen noch in Notwohnungen. — An Kraftwagen waren vorhanden 229 Krafträder und 138 Personenkraftwagen, sowie eine größere Zahl Lastkraftwagen.

Die Heiratsfreudigkeit nahm wieder erheblich zu: die Zahl der Eheschließungen stieg von 296 im Jahre 1947 auf 490 im folgenden Jahre. Die Zahl der Geburten blieb etwa die gleiche wie im Jahre vorher. In ihre Heimat überführt wurden hier beerdigte Soldaten der Westmächte, die der Ostmächte sollen gegebenenfalls umgebettet werden.

An Steuern erbrachte die Vergnügungssteuer im Jahre 1946 50 000 Mark, 1947 299 000 Mark, 1948 227 000 Mark. Die Getränkesteuer stieg von 5300 Mark auf über 13 000 Mark in den vorgenannten Jahren. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer stiegen erheblich, ebenso diejenigen aus der Lohnsteuer; auch ein Zeichen, daß es nach den Jahren des Niederganges wieder aufwärts ging. Das Alters- und Kinderheim wird demnächst wieder bezogen werden können.

Stark zurückgegangen sind die Schlachtungen im Bocholter Schlachthof, bei Großvieh von 1712 auf 710, bei Schweinen von 271 auf 116; hingegen stiegen die Hausschlachtungen von Schweinen von 347 auf 391, auch die Schafschlachtungen stiegen an. — Die Gaserzeugung erfuhr eine erhebliche Steigerung; bei elektrischem Strom und Wasser blieb der bisherige Stand gewahrt.

Borken will eine eigene Friseurinnung

Innungsversammlung der Friseure

Zu der Versammlung der Friseurinnung, die im Saale Nießing in Gemen stattfand, waren erstmalig auch wieder Gesellen und Lehrlinge eingeladen. Obermeister H. Dahlhaus gab einen Rückblick auf die Entwicklung des Berufes während der letzten 50 Jahre, vom Barbier bis zum Herren- und Damenfriseurmeister. Er kennzeichnete dabei auch die gesellschaftliche Stellung der Berufsangehörigen früher und heute und vertiefte in den Zuhörern die Verpflichtung, sich für die Aufrechterhaltung und Festigung des errungenen Berufsansehens einzusetzen. Wertvoll sei es, in den Gesellenjahren die Ausbildung auch durch Arbeit bei Meistern in den benachbarten Ländern zu erweitern. Die Wanderjahre seien die schönste Zeit im Leben eines Handwerkers und würden mit der erhöhten handwerklichen Fachbeherrschung und der Aneignung neuer Erfahrung und Umsicht den rechten Grundstein zur meisterlichen Betriebsführung legen. Solcher Qualitätsarbeit falle auch ihr angemessener Lohn zu. Schwarzarbeit sei abzulehnen.

Eine Anregung des Obermeisters, im Herbst d. J. unter Mitwirkung der Schneiderinnen- und Putzmacherinnen-Innung ein Schaufrisieren der Innung in Borken abzuhalten, fand lebhafte Zustimmung. Friseurmeister Gesing wurde als Vorsitzender des zehnköpfigen Vorbereitungskomitees berufen. Ferner wurde beschlossen, im Mai ein Innungsfest bei Wilkes in Burlo zu veranstalten.

Als nach kurzer Aussprache über die berufsständischen Ausführungen die Gesellen und Lehrlinge sich verabschiedet hatten, berieten die Meister sich erneut über die Frage einer Trennung der Borkener von der Bocholter Innung. In Bestätigung des Entschlusses vom November 1948 wurde der Handwerkskammer Münster und den Kreishandwerkerschaften Bocholt und Borken ein Protokoll zugeleitet, wonach die Innungsmitglieder die Trennung von Bocholt bis zum 1. 4. 1949 wünschen und Friseurmeister H. Dahlhaus als Obermeister der Borkener Friseurinnung berufen wird.

Zu einem vom Innungsverband geplanten Ausscheidungsfrisieren um die Westfalenmeisterschaft in Schwerte und der gleichzeitigen Verbandstagung meldeten sich zwei Mitglieder. Mit regem Interesse besprachen die Versammlungsteilnehmer schließlich noch eine Preiskalkulation als Beispiel für eine ordnungsgemäße Betriebsabrechnung.

Generalversammlung des TV Borken

Walter Söhngen zum Ehrenvorsitzenden gewählt

Auf der diesjährigen Generalversammlung des TV Borken im Kolpinghaus begrüßte der 1. Vorsitzende Max Feller die zahlreich erschienenen Turnschwestern und -brüder. Dann gab der Schriftführer Fred Stoffers den Jahresbericht. Der TV Borken konnte sich im vergangenen Jahre gut behaupten und beachtliche Erfolge verzeichnen. Die Mitgliederzahl ist gestiegen, und vor allem sind erfreulich viel Jugendliche eingetreten. Die erste Kassiererin Margrit Stenkamp konnte einen erfreulichen Kassenbericht geben. Die Berichte der Frauenturnwartin Mia Ebbing und des Männerturnwarts Fellerhoff sprachen von einem gut besuchten Trainingsbetrieb. Auch die Kinderturnwartin Anneliese Koch konnte auf hervorragende Leistungen hinweisen.

Nach Entlastung des Vorstandes fanden Neuwahlen statt. Da Max Feller als Betriebsführer eines größeren Werkes beruflich zu sehr gebunden ist, lehnte er die Neuwahl als 1. Vorsitzender ab. Die Wahlergebnisse waren: 1. Vors. Clemens Kutsch, 2. Vors. Max Feller, Schriftführer Fred Stoffers, 1. Kassiererin Margrit Stenkamp, 2. Kassierer Beckmann, Oberturnwart Hovestedt, Männerturnwart Hubert Reinhold, Frauenwartin Elisabeth Dillhagen, Frauenturnwartin Anni Dillhagen, Kinderturnwart Rotter, Kinderturnwartin Anneliese Koch, Wanderwart Hans Lebbing, Volkswart Max Feller, Gerätewart Schröer.

Auf allseitigen Wunsch und unter großem Beifall wurde Walter Söhngen, der 21 Jahre die Geschicke des Vereins geleitet hat, zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Walter Söhngen ist einer der wenigen Idealisten, die stets dem Turnsport treu blieben. Mit seinen reichen Erfahrungen will er den Vorstand weiter beratend unterstützen.

Der neue Vorsitzende Clemens Kutsch dankte Max Feller für die geleistete Arbeit und ermahnte die Turner, auch weiterhin treu und eifrig zur Sache zu stehen.

Bocholt

Demnächst „Die Fledermaus". Johann Strauß' unsterbliche Operette „Die Fledermaus" gelangt am Donnerstag, 24. Februar, im Rahmen der Abonnementsveranstaltungen des Bocholter Stadttheaters durch das Ensemble des Stadttheaters Oberhausen zur Aufführung.

Wichtig für alle Angestellten. Auf die am kommenden Sonntag, morgens 10.30 Uhr, im Apollo-Theater stattfindende Versammlung der Angestellten wird nochmals hingewiesen. Es sprechen der Angestelltensekretär des Deutschen Gewerkschaftsbundes Holzvoigt und der Geschäftsführer der Gewerkschaft „Handel, Banken und Versicherungen" Wegmann, beide aus Münster.

Neue Meister. Vor der Handwerkskammer Münster bestand Wilhelm Krabbe aus Spork, jetzt Herzogstr. 78 wohnhaft, seine Prüfung als Maurermeister; sein Bruder Josef Krabbe bestand seine Meisterprüfung als Tischlermeister.

Der 22. März ein Gedenktag für Bocholt

Es wurde schon im vergangenen Jahr angeregt, den 22. März, den Schicksalstag der Stadt Bocholt, als einen besonderen Gedenktag zu begehen. Vielleicht war im vergangenen Jahr die Anregung zu kurzfristig gegeben worden, um die notwendigen Vorbereitungen treffen zu können. Wir regten an, daß nach den aus Anlaß dieses Tages in allen Kirchen stattfindenden Gottesdiensten eine öffentliche Gedenkstunde der Bocholter Bevölkerung stattfinden sollte. In Münster wird z. B. des Tages, an dem das erste große Bombardement erfolgte (10. Oktober), in der Weise gedacht, daß an diesem Tage für alle Betroffenen eine Wallfahrt nach Telgte stattfindet.

Blick in den Heimatkreis

VELEN

Doppelt im Unrecht. Als die Polizei zwei Radfahrer, die während der Dunkelheit ohne Licht fuhren, anhielt, verweigerten sie die Angabe der Personalien und leisteten Widerstand. Nun haben die lichtlosen Fahrer ein Strafverfahren wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu erwarten.

HEIDEN

Neues Gemeinderatsmitglied. Josef Hohäusel ist durch Fortzug aus der Gemeindevertretung ausgeschieden. Bestimmungsgemäß kam als Ersatzmann Rudolf Pohl in Frage. Rudolf Pohl wurde in der letzten Sitzung nach Unterzeichnung der Annahmeerklärung durch den Bürgermeister Vorholt in die Vertretung eingeführt und vereidigt.

Straßeninstandsetzung. Ein Wunsch vieler wird in Erfüllung gehen. Die Straßen von Heiden nach Leblich und Molkerei über Buschhausen nach Leblich werden nunmehr auf Grund eines Beschlusses der Gemeindevertretung instand gesetzt. Die eingebrachten Kostenvoranschläge wurden genehmigt, so daß in Kürze mit den Arbeiten begonnen werden kann.

RAESFELD

Bunter Abend. Die Interessengemeinschaft der hiesigen Ostvertriebenen veranstaltet am Samstag, dem 19., im Saale Tiegler einen fröhlichen bunten Abend, der ein abwechslungsreiches Programm vorsieht.

KROMMERT

Der Gemeinderat tagt. Heute nachmittag um 14.30 Uhr kommen die Vertreter unserer Gemeinde in der Gastwirtschaft Stenert zu einer öffentlichen Sitzung zusammen.

BIEMENHORST

Balkenbrand und schwarzer Speck. Auf einer Streife stellten Polizeibeamte fest, daß in einer Wohnung schwarzgebrannt wurde. Eine Haussuchung förderte nicht nur ein vollständiges Brenngerät zutage, sondern auch Speck, der aus einer Schwarzschlachtung herrührte. Auch bei einem Verwandten des Schwarzbrenners wurde Fleisch gefunden, das aus einer Schwarzschlachtung stammte. Im Zuge eines Ermittlungsverfahrens wurde ferner in der Wohnung eines Händlers ein schwarzgeschlachtetes Schwein aufgefunden.

RHEDE

Der St.-Jacobi-Schützenverein hält am kommenden Samstagabend seine Generalversamlung ab.

BÜNGERN

Gemeinderatssitzung. Unsere Gemeindevertretung hält heute nachmittag um 17 Uhr bei Bißlich in Büngern eine öffentliche Sitzung ab.

LANKERN

80. Geburtstag. Oma Looks, Lankern 17, feiert am 17. Februar in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Wir wünschen ihr noch viele Jahre in Gesundheit.

Ein schöner Erfolg Werner Trenkners

Konzert für Cello und Orchester erstaufgeführt

In der Reihe der bisherigen Sinfoniekonzerte des Stadttheaters Bocholt nimmt das dieser Tage gehörte einen besonderen ehrenvollen Platz ein. Einmal durch die glückliche Wahl der Vortragsfolge, zum andern durch den bedeutsamen Erfolg des Dirigenten, Städt. Musikdirektors Werner Trenkner, Oberhausen, auch als Komponist. Brachte es doch die erstmalige Aufführung seines kürzlich im Radio Stuttgart uraufgeführten Konzerts für Cello und Orchester, ein Werk, das sowohl durch die prägnante Art seiner Thematik wie durch die glückliche Mischung der Klangfarben und die tragenden Weisen des Solo-Instrumentes sich auszeichnet. Es war ein ungetrübter Genuß, dieser charaktervollen Musik und dem beseelten Spiel des Cellisten, Professor Hermann von Beckerath (München) zu lauschen. Was Wunder, wenn der einhellige Beifall des vollbesetzten Hauses immer wieder von neuem einsetzte und so seinem Dank an Komponisten, Solisten und das gesamte Orchester beredten Ausdruck gab.

Carl Maria von Webers romantische „Oberon"-Ouverture mit all ihrem Klangzauber, ihrer Versonnenheit und Märchenseligkeit sowie Richard Strauß' sinfonische Dichtung „Don Juan" in ihrer unbekümmerten Ursprünglichkeit der musikalischen Erfindung, der bunten Lebensfülle ihrer plastischen Tonbilder und den wie in plötzliche Nacht versinkenden stillen Ausklang leiteten dann über zur letzten Gabe dieses fesselnden Abends: Tschaikowskys buntschillernde „Nußknacker"-Suite. Ihre so charakteristischen Tanzrhythmen nationaler und lyrisch-romantischer Prägung waren reizvoller Abschluß dieses inhaltsreichen Konzerts, das noch manche schöne wertvolle musikalische Gabe im weiteren Verlaufe der dieswinterlichen Musikveranstaltungen erhoffen läßt.

-cht.

ILSE VON STACH / Der westfälischen Dichterin zum 70. Geburtstag

Des öfteren bezeichnete Goethe in seinen Werken und Gesprächen seine Gedichte als Gelegenheitsgedichte. So sagt er einmal: „Alle meine Gedichte sind Gelegenheitsgedichte; sie sind in der Wirklichkeit entstanden und haben in ihr ihren Grund und Boden."

Von Ilse von Stachs Dichtungen sagt Dr. Aloys Wilsmann in dem 5. Band der westfälischen Reihe „Der Schatzkamp": „Alles, was Ilse von Stach geschaffen hat, trägt die Züge des Bekenntnishaften. Das soll nicht heißen, ihr Dichten habe nur der persönlichen Aussage und Expression gedient. Für sie war das Persönliche, Private stets nur motivierender Impuls, nie das Ziel."

Wenn wir heute, an ihrem 70. Geburtstage, der Dichterin Ilse von Stach gedenken, so einmal, weil sie dem westfälischen Boden entstammt und — abgesehen von einigen Jahren — dieser ihrer westfälischen Heimat die Treue bewahrt hat — und dann auch, weil sie als die größte deutsche Dichterin ihrer Zeit anzusprechen ist. Ilse von Stach wurde am 17. Februar 1879 geboren, sie starb am 25. August 1941.

Ihr Geburtshaus ist das Rittergut Pröbsting, etwa 4 km westlich von Borken, an der Landstraße Borken-Bocholt gelegen. Dort erblickte sie am 17. Februar 1879 als jüngstes Kind einer streng protestantischen, altadeligen Familie das Licht der Welt. Ihr eigentlicher Name ist Ilse Stach von Goltzheim. Gleich auf den ersten Seiten ihres Romans „Haus Elderfing", dessen Örtlichkeit Pröbsting und seine nähere und weitere Umgebung darstellt, finden wir eine noch heute zutreffende Schilderung ihres Geburtshauses. „Wie ein verträumtes Schloß", so heißt es dort, "lag es vor mir mit seinen grauen, vorzeitlichen Mauern, den verödeten Fenstern, mit dem Schieferdach und dem kleinen Turm, den, wie die Chronik berichtet, im 17. Jahrhundert eine überfeine Besitzerin hatte aufsetzen lassen, weil man einer adeligen Dame nicht zumuten könne, in einem turmlosen Hause zu wohnen, mit einer Turmuhr, die verschlafen eine falsche Stunde schlägt."

Schon im Elternhause zeigte Ilse von Stach dichterische Veranlagung. Aus ihren früheren Jugendjahren sind uns einige Gedichte erhalten, die stark an das protestantische Kirchenlied anklingen. Nach dem frühen Tode ihrer Mutter fand sie gastliche Aufnahme im Hause ihres Onkels auf dem Gut Wilhelminenholz bei Aurich. Das ländlich freie und wenig überwachte Leben, dem Ilse in Wilhelminenholz überlassen war, erregte Bedenken bei ihrer Verwandtschaft, besonders bei einer Tante aus Schleswig. Sie kam deshalb in das „Freiadelige Stift" in Altenburg in der brandenburgischen Altmark. Hier, so hoffte man in Verwandtenkreisen, sei eine standesgemäße und religiös einwandfreie Erziehung gewährleistet. Als sie dort, 16 Jahre alt, die oberste Klasse der Stiftsausbildung absolviert hatte, brach sie mit der Tradition ihres Hauses, ging nach Berlin und besuchte das königliche Lehrerinnenseminar daselbst, um Lehrerin zu werden. Sie hatte dort Gelegenheit, bei Verwandten zu wohnen. Infolge gewisser tragischer Verwicklungen war inzwischen auch eine Entfremdung zwischen ihr und dem Vaterhaus eingetreten. Auch hatte der Vater nach dem Verkauf des Hauses Pröbsting an den Grafen von Landsberg-Gemen-Velen im Jahre 1895 seinen Wohnsitz nach Hannover verlegt. Hier in Berlin fand Ilse von Stach recht bald Zugang und kameradschaftliche Verbindung zu dem literarischen „Jungen" Berlin, besonders zu jenem Kreis, der sich die „Kommenden" nannte. Zu diesen gehörten u. a. Peter Hille, Julius Hart, Rudolf Steiner.

Nach bestandener Lehrerinnenprüfung war Ilse von Stach mehrere Jahre literarisch tätig, bis sie ihren schon lange gehegten Plan ausführen konnte, nach Rom, der Ewigen Stadt, überzusiedeln, wo sie am 17. Februar 1906, an ihrem Geburtstage, eintraf. Auch hier war die Zeit aufs eifrigste ausgefüllt mit Vorstudien für geplante größere Werke. Besonders häufig war sie am Preußischen Historischen Institut zu finden. Zwei Ereignisse aus dieser Zeit waren für die Dichterin von der größten Bedeutung. Hier machte sie die erste Bekanntschaft mit ihrem späteren Gatten, Prof. Dr. Wackernagel, der sich zu Studienzwecken in Rom aufhielt. Und in Rom war es, wo sie am 17. Februar 1908 — zwei Jahre nach ihrer Ankunft — zum Katholizismus übertrat. Mit dieser Konversion war ihr eigentliches Ziel des Aufenthalts in Rom erreicht, und wenige Tage später bereits siedelte sie nach München über. Als ihr Verlobter zum Sommersemester 1909 Privatdozent in Halle geworden war, zog sie, um in seiner Nähe zu sein, nach Leipzig. Im Februar 1911 erfolgte ihre Vermählung. Aus dem Jahre 1920 sind zwei Ereignisse von Bedeutung: die Konversion ihres Mannes und dessen Berufung nach Münster. So wurde ihre lange gehegte stille Sehnsucht erfüllt, in ihre westfälische Heimat zurückkehren zu können. Nach Jahren schwerer körperlicher Leiden starb die Dichterin hier am 25. August 1941.

Die dichterische Tätigkeit der Ilse von Stach war äußerst fruchtbar. Sie schrieb Gedichte, Märchen, Romane, Dramen und Novellen. Wenn man sich aber fragt, welcher literarischen Richtung und Zeitströmung die Dichterin zugerechnet werden kann, ob dem Impressionismus oder dem Expressionismus, dem Realismus oder dem Symbolismus, so läßt sich auf diese Frage keine klare Antwort geben; denn alle diese Richtungen klingen durch in ihren Dichtungen, ohne daß sie durchschlagend sind.

Eine „Sammlung von Gedichten aus drei Jahrzehnten" erschien erst jüngst bei Regensberg in Münster unter dem Titel „Wie Sturmwind fährt die Zeit". Diese Sammlung bringt Gedichte religiöser Lyrik, über Liebe und Leid, über Heimat und Welt, Dichter und Kunst.

Von ihren Romanen seien genannt „Die Sendlinge von Voghera" (1910) und „Haus Elderfing". Der Roman „Die Sendlinge von Voghera" entstand zum größten Teil in Rom und hat die religionsgeschichtlichen Bewegungen im Zeitraum zwischen Luthers Tod und Papst Pius V. zum Gegenstand. Er erschien im Jahre 1909/10 im „Hochland". In den Kreisen des Münsterlandes und besonders im Borkener Lande hat der bereits erwähnte Roman „Haus Elderfing" begreiflicherweise besonderes Interesse erregt, und zwar bis auf den heutigen Tag. Haus Pröbsting und die nahegelegenen Städte Borken und Gemen sind die Orte der Handlung. Land und Volk des Borkener und des Westmünsterlandes geben den Rahmen zu dem Roman ab. Selbst die Personen sind Originale dieses Landes, die von den Zeitgenossen bald erkannt wurden. Sibylle, die Hauptperson des Romans, ist wohl zum Teil Ilse von Stach selbst. In Sibylles Konversion schildert uns Ilse von Stach eigenes Erleben.

Von ihren Dramen seien genannt „Der hl. Nepomuk" (1910), „Genesius" (1919), „Griseldis" (1922) und „Melusine" (1922). In der Novelle „Die Beichte" behandelt Ilse von Stach das gleiche Problem wie in dem Drama „Der hl. Nepomuk".

Nicht unerwähnt sei auch die kurz vor ihrem Lebensende verfaßte Autobiographie „Der Pretussegen", Erinnerungen und Bekenntnisse — erschienen in der Regensbergschen Verlagsbuchhandlung in Münster. Leider sind die Bücher von Ilse von Stach fast sämtlich vergriffen.

Ihre religiösen Dichtungen sind sämtlich auf den Grundakkord gestimmt: „Unruhig bist du, meine Seele, bis du ruhst in Gott." Diesen Grundakkord finden wir auch in ihren Versen:

„O Gott, ich bitte nicht um Gunst und Glück,
das ich für bittere Stunden tauschen wollte;
gib mir, und wenn ich daran sterben sollte,
gib meiner Seele Sehnsucht mir zurück."

J. P.

Nachrichten aus Anholt

Die Ausgabe der Lebensmitelkarten für die 124.-125. Zuteilungsperiode erfolgt am Freitag, dem 25. Februar, die der Mütter-, Kranken- und Schwerarbeiter-Zuatzkarten am Mittwoch, dem 2. März zu den bekannten Zeiten.

Die Auszahlung der Renten (Invaliden- und Kriegsbeschädigtenrente) erfolgt in Anholt am 1. März in der Zeit von 9—12 und von 15—18 Uhr.

Verschandelung der Römerstraße

Ein Spaziergang führte uns unlängst durch die Hahnerfelder Straße, bekannt als die 1000jährige Römerstraße, die die beiden Bauerschaften Hahnerfeld und Regniet verbindet. In früheren Jahren war diese Straße ein beliebter Spazierweg. War sie doch eine der schönsten in der Gemarkung. Hohe, stattliche Buchen umsäumten sie. Eine hohe Wallhecke längs der Straße vervollkommnete das Bild. Schon nach dem ersten Weltkrieg fiel ein Teil jener Buchenbäume der Axt zum Opfer. Die Jahre nach diesem Krieg taten ihr übriges. Kein Baum steht mehr dort. Das Bild ist verzerrt.

Nun scheint man der Straße den Rest geben zu wollen. Die prachtvolle Wallhecke läuft Gefahr, abgefahren zu werden. Schon ist ein gutes Stück davon verschwunden. Karrenweise wird der rote Bausand weggeholt. Als ob der in Anholt besonders rar wäre! Wie soll man es sonst erklären, daß die Wallhecke langsam, aber sicher verschwindet. Damit aber noch nicht genug. Man fährt auch Schutt und Steinegeröll dort an und schändet rücksichtslos das Landschaftsbild. Z. Zt. ist ein Teil der Straße noch im sog. Grenzsperrgebiet gelegen. Nicht jeder Anholter kommt darum dorthin und sieht das unschöne Bild. Wir sind aber überzeugt, daß sonst viele Einwohner unseres Städtchens solches Tun mit Bedauern feststellen und verurteilen würden. Die wenigen Naturschönheiten, die uns noch verblieben sind, müssen wir uns unbedingt und mit aller Sorgfalt erhalten.

Erfreulicher Nebenverdienst

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß etwas geschehen muß, um die große Not zu mildern. Initiative heißt das Losungswort. Wir verzeichnen mit besonderer Freude, daß es ein hiesiger Geschäftsmann möglich machte, eine Verdienstmöglichkeit, und wenn auch noch so bescheidene, nach Anholt zu ziehen. Seit kurzem sind viele Frauenhände beschäftigt, Pullover in Heimarbeit zu stricken. Viele alleinstehende Frauen, Kriegerwitwen usw. sind nun in der glücklichen Lage, zu ihrer kargen Rente bzw. Unterstützung einige Mark hinzuzuverdienen. Freudig haben die Frauen diese ihnen gebotene Gelegenheit ergriffen. Wir hoffen mit jenem, dem der Dank gilt, daß diese Hilfe für Anholts Frauen noch lange Zeit währen wird, und rufen allen anderen zu: „Tuet desgleichen und schafft Verdienstmöglichkeiten!"

Bilanz des MGV „Eintracht"

Der Männergesangverein „Eintracht" hielt seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nach einigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Alex Wolsing an die Sangesbrüder erstattete Schriftführer Friedrich Theißen den Geschäftsbericht. Die Mitgliederzahl hat sich gehalten. Die Versammlung bestätigte den Vorstand, und dem Dirigenten Alfons Sonntag wurde einmütig gedankt. Das allgemeine Vertrauen fand auch in der Wiederwahl des Vorstandes seinen Ausdruck. Als 2. Vorsitzender ist noch Leonhard Spaan, als Bücherwart Hermann Welbers zu nennen. Zum Schluß ermahnte der Vorsitzende alle Sangesbrüder, so eifrig wie bisher an den Uebungsstunden teilzunehmen, den Sängern zur Freude und zur Pflege und Hege des deutschen Liedgutes.

Fundamente der „Steenpoort" freigelegt

Die letzten Jahrzehnte, sowie die jüngste Zeit haben dem kleinen Städtchen Anholt die letzten noch verbliebenen sichtbaren Wahrzeichen seiner großen Vergangenheit, seiner Wehrhaftigkeit und seiner Einwohnerschaft genommen. Anholt, als alte befestigte Siedlung, als Festungsstadt bekannt, wurde schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts mit Stadtgraben, Stadtwall und Stadtmauer umgeben. Kriegerische Horden beunruhigten zu damaliger Zeit das Land, und immer wieder war Anholt das Ziel dieser Horden. Dicke, hohe Stadtmauern ließen einen Ueberfall nicht leicht zu. Massive Stadttore, Kirchtore und Marktore, genannt „Kerkpoort" im Osten, und Westen der Stadt das Steintor, auch „Steenpoort" genannt, ersetzten die Stadtmauer. Unterirdische Gänge verbanden die Burg mit der Stadt und führten zum Teil unter der Stadtmauer weiter ins Freie. Stadtmauer, Stadttore, sowie die Altstadt sind nicht mehr. Ein neues Anholt wird erstehen. Noch einmal aber will sich Alt-Anholt zeigen, Alt-Anholt aus großer Vergangenheit. Bei Ausschachtungsarbeiten am Hause des Schuhmachermeisters August Visser, hat man auch die Eckfundamente des ehemaligen Stadttores, der „Steenpoort", freigelegt, massives, starkes, Mauerwerk. Nun werden auch die letzten Zeugen jener Zeit, die durch Jahrhunderte hindurch der Außenwelt verborgen waren, für immer verschwinden. Alt-Anholt besteht nicht mehr — doch neues Leben blüht aus den Ruinen.

Hoher Sieg des FC Olympia Bocholt

1. FC Bocholt knapp unterlegen — SC Bocholt verliert in Emmerich

Olympia Bocholt — SV Neuenkamp 8:1

Olympia kanterte vor zahlreichen Zuschauern den Tabellenletzten eindeutig nieder. Man nahm den Gast nicht leicht und spielte mit vollem Einsatz, zumal Struck und Stenkamp nicht mit von der Partie waren. Nach etwa 20 Minuten wurde der Torreigen durch Joormann eingeleitet. Bis zum Wechsel hieß es 3:0. Nach der Pause verstärkte Olympia seinen Druck, und beim Schlußpfiff stand die Auseinandersetzung 8:1 für Olympia. Horstick (4), Joormann (2), Tebbe und Veurendjes (1) waren Olympias Torschützen. Neuenkamps Mannschaft kam gegen das gekonnte Spiel Olmypias nicht an. Olympias Sieg war selbst in dieser Höhe verdient. Beide Mannschaften spielten fair.

SC Osterfeld — 1. FC Bocholt 2:1 (2:0)

Ein äußerst hartes Meisterschaftsspiel brachte den Bocholtern zwei Verlustpunkte und den Verlust des zweiten Tabellenplatzes. Nach verteiltem Spiel gingen die Gastgeber nach etwa 20 Minuten in Führung, um sie noch vor der Pause durch einen schnellen Durchbruch auf 2:0 erhöhen zu können. Nach dem Wechsel drängte Bocholt auf den Anschluß. Im Feldspiel hatte der 1. FC Vorteile. Zudem machte sich bemerkbar, daß Niehues schon vor der Pause ernstlich verletzt worden war und nur noch als Statist auf Linksaußen stand. Auch Voigt war „angeknackt" worden. Zehn Minuten vor Schluß holte Lammers aus einem Gedränge den Gegentreffer. Zum Ausgleich reichte es nicht mehr. Es blieb bei der knappen Niederlage. Kalter im Bocholter Tor konnte gefallen.

Bezirksklasse

Gruppe 1: Elmar Alstaden — Fortuna Bottrop 1:1 !!!, SV Laar — 1. FC Styrum 2:4, SV Wesel — KBC Duisburg 5:2, Rhenania Bottrop — Glückauf Sterkrade 0:5.

Gruppe 2: Meiderich 06 — SV Friedrichsfeld 1:2 !!!, SV Wanheim — Viktoria Wehofen 2:1, Bottrop 11 — VfvB Ruhrort ausgef., Tura Duisburg — FC 08 Oberhausen 2:2, Concordia Lirich — VfB Alstaden 4:1, Meiderich 06 — SV Friedrichsfeld 1:2 !!!.

Gruppe 3: Dinslaken 09 — Rheingold Emmerich 3:1, Duisburg 48/99 — Westende — Hamborn 0:1 !!!, SV Beckerwerth — BV Osterfeld 3:1, Wacker Meiderich — Sterkrade-Nord 1:2, Hamborn 90 — VfL Wedau 6:1, Polizei Duisburg — Tus Buschhausen 3:1.

1. Kreisklasse

Rotweiß Emmerich — SC Bocholt 0:3. Schon zur Pause stand der Sieger fest, da nach den bis dahin gezeigten Leistungen Emmerich für einen Sieg nicht in Frage kam. Ein 3. Tor machte dann alles klar.

SV Spellen — SV Rees 2:5. Ueberraschend kommt hier die Höhe der Spellener Niederlage. Rees ist in diesem Jahr unbeständig, in diesem Spiel zeigte die Elf sich jedoch von der besten Seite und kam zu einem verdienten Sieg.

SV Isselburg — VfL Rhede 0:0. Die erwartete harte Auseinandersetzung gab es in Isselburg. Dem Tabellenführer Rhede wurde nichts geschenkt. Die Mannschaft mußte um den einen Punkt kämpfen. Die Platzherren standen den Gästen kaum nach und zeigten ein gutes Spiel.

Feldmark Wesel — Emmerich 09 1:0.

SV Hamminkeln — SV Haldern 2:1. Die beiden Neulinge kämpften mit vollem Einsatz um Sieg und Punkte. Spielerisch hielten die Mannschaften sich die Waage, die größere Zügigkeit des Sturms entschied das Treffen.

Blauweiß Dingden — Fortuna Millingen 0:1. (Ges.-Spiel). Da der angesetzte Schiedsrichter ausblieb, trug man ein Ges.-Spiel aus, das mit einem knappen Sieg der Millinger endete.

2. Kreisklasse

SV Werth — SV Drevenack 3:2. Mit diesem Hereinfall werden die Drevenakker bestimmt nicht gerechnet haben. Werth blieb verdient Sieger.

Rheinperle Bislich — Viktoria Wesel 6:3 (Ges.-Spiel.)

SV Bienen — SV Brünen 1:3. Eine Halbzeit leisteten die Platzherren heftigen Widerstand. Nach der Pause setzte sich das bessere Spiel der Brünener entscheidend durch.

Fortuna Elten — VfL Bocholt 0:0. Nichts konnte besser die Formverbesserung der Bocholter anzeigen als dieses verdiente Unentschieden in Elten beim Spitzenreiter.

Westfalia Anholt — SV Suderwick 4:1. Suderwick ist vollständig aus dem Tritt gekommen. Die Mannschaft erlitt in Anholt eine glatte Abfuhr. Die Platzherren hatten jederzeit das Heft fest in der Hand.

Blauweiß Wesel — RSV Haffen-Mehr 1:5.

Klarer Sieg der Isselburger Tisch-Tennis-Abteilung

Am Wochenende weilte die Isselburger Tisch-Tennis-Abteilung mit ihrer 1. und 2. Mannschaft als Gast des VfB Rheingold in Emmerich, um dort einen Freundschaftskampf auszutragen. Der jungen Isselburger Abteilung, die erst drei Monate besteht, gelang es, den Emmerichern, die als überlegener Spitzenreiter der linksrheinischen 1. Kreisklasse sicherer Favorit sind, eine empfindliche Niederlage beizubringen. Sowohl der 7:2-Sieg der 1. Mannschaft wie auch der 6:3-Sieg der 2. Mannschaft standen nie in Gefahr und entsprechen auch in dieser Höhe dem wirklichen Spielverlauf.

Bocholts Turner gewannen den Städtekampf

3. Sieg der Bocholter im Kunstturn-Gerätewettkampf

Am Sonntagmorgen trafen sich die Stadtmannschaften der Turner von Rheydt, Rheinhausen und Bocholt zum dritten Vergleichskampf in Bocholt. Namens der Stadt begrüßte Oberbürgermeister Kemper die Gäste, besonders die auswärtigen Mannschaften. Er unterstrich die Tatsache, daß die Turner den Reinerlös dieser Veranstaltung dem Wiederaufbau des Bocholter Krankenhauses zur Verfügung stellen und sprach den Wunsch aus, daß sich die Bande, die Bocholts Turner mit den beiden Städten Rheydt und Rheinhausen verbinde, weiter festigen mögen. Als Vertreter der Bocholter Turner sprach P. Schlautkötter herzliche Begrüßungsworte.

Die Wettkämpfe begannen am Seitpferd. Hier wurden durchschnittliche Leistungen gezeigt. Rheydts Mannschaft siegte mit einem Vorsprung von 3,4 Punkten bei einer erreichten Punktzahl von 100,4 vor Bocholt mit 97,0 und Rheinhausen mit 91,6 Punkten. Bei den Uebungen am Barren änderte sich das Bild der Wertungstabelle. Die Bocholter kamen gut auf und holten die Rheydter Mannschaft bis auf 0.7 Punkte ein. Stand nach dem Barrenturnen: Rheydt 203,9, Bocholt 203,1 und Rheinhausen 187,2 Punkte. Die letzten Uebungen mußten den Ausschlag bringen. Mit dem Bodenturnen übernahmen die Bocholter Turner die Führung mit 6,7 Punkten Vorsprung vor den Rheydter Turnbrüdern. Gute Leistungen wurden von allen drei Riegen dann am Reck gezeigt. Aber auch hier ließ sich die Bocholter Riege von den beiden sie verfolgenden Mannschaften nicht übertreffen und entschied den Kampf für sich.

Das Endergebnis: 1. Bocholt 424,1 Pkt., 2. Rheydt 406,9 Pkt., 3. Rheinhausen 388,9 Punkte.

Bester Einzelturner war der Rheydter Paul Peters mit 73,9 Punkten vor Heinrich Hengstermann, Bocholt, mit 73.3 Pkt. und 3. Rudi Elsen, Rheinhausen, mit 73,1 Punkten.

Zur Erinnerung an die Stadt Bocholt überreichte der Oberbürgermeister den beiden auswärtigen Mannschaften je ein Bild des Bocholter Rathauses und sprach der siegreichen Bocholter Mannschaft seinen Glückwunsch aus. Turnbruder Heisterkamp nahm die Siegerehrung vor. Mit dem Turnerliede, das von allen Anwesenden begeistert mitgesungen wurde, schloß die Veranstaltung.

Baran/Falk wieder Paarlaufmeister

sid **Garmisch.** — Die deutschen Meisterschaften im Eiskunstlaufen wurden am Sonntag beendet. Das Meisterpaar Ria Baran/Paul Falk (Düsseldorf) konnte seinen Titel erwartungsgemäß erfolgreich verteidigen Seine elegante, schwungvolle, mit zahlreichen Schwierigkeiten gespickte Kür wurde von keinem der Konkurrentenpaare auch nur annähernd erreicht. Alle Punktrichter placierten Baran/Falk an erster Stelle vor den beiden weiteren westdeutschen Paaren Marlies Schroer-Hans Schwarz (Krefeld) und Margit Lauer/Karl Waldeck (Dortmund. 1. Ria Baran/Paul Falk (Düsseldorf) 11,74 Pkt., Platzziffer 5; 2. Marlies Schroer/Hans Schwarz (Krefeld) 11,14/12; 3. Margit Lauer/Karl Waldeck, (Dortmund) 11,0/13; 4. Ehepaar Jaeppelt (Hamburg) 10,14/20.

Tippertippen immerfrecher

Toto-Glück im Würfelbecher

Wie im Kreise froher Zecher,
lachend, außer Rand und Band,
geht der Toto-Würfelbecher
tischreihum von Hand zu Hand . . .
Vater wirft als Erster „Zweie",
Mutter folgt mit einer „Eins". —
Dann kommt Oskar an die Reihe:
„Eins" — zum Wohl des Platzvereins!
Inges „Fünf" ist ein Versager,
Josef schaufelt eine „Drei":
Einen Punkt für beide Lager,
also: Kreuz in Spalte zwei!
Unter fröhlichem Geplänkel
wird der Wettschein langsam voll.
Opa klopft sich auf die Schenkel —
Kinder, was das geben soll . . . ?

Otto-Otto

---

† Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute nacht 2 Uhr unsern lieben, guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Mengering

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach langem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im 73. Lebensjahre, sanft und ruhig im Herrn. Sein sehnlichst. Wunsch, seine beiden vermißten Söhne wiederzusehen, ist ihm nicht erfüllt worden. Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten: Die trauernden Angehörigen. Borken, den 15. Februar 1949. Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 19. Februar 1949, morgens 8.30 Uhr vom Krankenhaus aus, anschließend feierliches Seelenamt in der St.-Johannis-Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

† Am Morgen des 12. 2. 1949 holte der Herr über Leben und Tod meinen lieben Mann, unsern guten Vater und Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den Kaufmann und Uhrmacher

Theodor Korte

heim in sein ewiges Reich. Er starb nach langjähriger mit vorbildlicher Geduld ertragener Krankheit, nach dem Empfang der hl. Sterbesakramente. Sein Leben war treueste Pflichterfüllung für seine Familie. In tiefer Trauer: Frau Theodor Korte geb. Kramer, Eugen Korte, Theo Korte, Ruth Korte geb. Philipp, Elisabeth Engel, Bernd und Ilona als Enkelkinder und Anverwandte. Rhede (Krs. Borken). Beerdigung und Seelenamt haben am Mittwoch stattgefunden.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und Kranzspenden beim Tode meiner lb. Frau und guten Mutter sagen wir allen herzl. Dank. Fam. Düppmann. Hoxfeld, im Febr. 1949. Das Sechswochenseelenamt findet statt am Samstag, 21. Febr. 49, 8.30 Uhr, in St. Johannes zu Borken, wozu wir freundlichst einladen.

---

† Heute nacht 2.30 Uhr nahm der liebe Gott plötzlich und unerwart nach einem echt-christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Anton Osterholt
Anna geb. Klaus

im 80. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit. Ihr nun vollendetes Leben war nur ausgefüllt von Liebe und nimmerruhender Fürsorge für ihre Lieben. Unser Schmerz ist groß. Wir bitten um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene. Borken, Breda (USA), San Franzisko (USA), Erwitte, russ. Gefangenschaft, Wolfenbüttel, Erle b. Dorsten, Bocholt, Osterfeld, Köln, am 15. Februar 1949. In tiefer Trauer: Heinrich Teroerde und Frau Anna geb. Osterholt, Bernhard Osterholt und Frau Franzis geb. Stattingen, Franz Osterholt und Frau Emma geb. Beisenbusch, Josef Osterholt und Frau Louise geb. Hölter. Anton Osterholt und Frau Maria geb. Feuerstein, Heinz Roel u. Frau Louise geb. Osterholt, Georg Osterholt und Frau Trude geb. Houben, Liesbeth Osterholt, Fritz Bröcheler und Frau Hanna geb. Osterholt, Paula Sieverdingbeck geb. Osterholt, Willy Tubes und Frau Cilly geb. Osterholt, Herbert Cohausz und Frau Berta geb. Osterholt und 29 Enkel. Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 18. Februar 1949, um 8.15 Uhr vom Sterbehaus Borken, An der Kanonenbrücke 1, aus.

Provisions-Vertreter

zum Verkauf v. Seifen, Waschmitteln usw. an Private v. eingeführter Seifenfabrik für mehrere Bezirke ges. Trockner Lagerraum u. Sicherheitsstellung erforderlich. Angeb. unt. OO 7834 WN Münster.

Stellenangebote

(männlich)

Namhafte Konservenfabrik sucht für den Bezirk Münster—Bocholt und Umg. beim Feinkosteinzelhandel eingef. Vertreter. Eigen. Wagen erwünscht. Ang. mit Lebenslauf und Ref. erbeten unter E 876 an Ann.-Exp. Gallun u. Rummert GmbH., Braunschweig, Brabantstraße 6.

(weiblich)

Suche zum 1. oder 15. 3. oder später für Gasthof am Stadtrande Mädchen oder alleinstehende Kriegerwitwe oder Flüchtlingsfrau für Haus- Landwirtschaft, Garten u. Wäsche gegen guten Lohn in Dauerstellung. Selbige muß vier Kühe melken Frau Wwe. Josef Berning, Coesfeld-Klinke.

Braves, ehrl. Mädchen im Alter v. 15—17 J. für leichte Hausarbeit in gepfl., kinderlos. Haushalt auf dem Lande ges. Franz Vienken, Rhade bei Dorsten, Ruf Rhade 37.

Tücht. Mädchen für 3-Pers.-Haush. nach Köln sofort gesucht. Vorzustellen bei Frericks, Borken, Duesbergstraße 38.

Saub. Halbtagsmädchen für sof. gesucht. Näh. WN Bocholt.

Für meinen Privathaushalt suche ich eine tücht., kath. Hausgehilfin zu Ende März oder Anfang April bei gutem Lohn. Frau Elisabeth Hollstegge, Borken, Burloer Straße 44.

Hausgehilfin über 16 J., die auch melken kann, für mittl. Landwirtschaft sofort ges. Wwe. Bernhard Többer, Ramsdorf, Krückling 1.

Ehrl., saub. Haushälterin sofort ges. Frau Olthoff, Hebamme, Borken, Burloer Straße 21.

Stellengesuche

(männlich)

Kaufmann, 20 J., Textilbranche, Abschluß d. Handelsschule, sucht Anstellung in verw. Betrieb od. Büro. Johannes Hellmold, Rhade bei Dorsten, Ruf Rhade 20.

Suche Stelle als Verwalter und Wirtschafter auf einem Bauernhof. Näh. WN Rhede.

Kaufgesuche

Gebr., guterh. Schreibmaschine v. größ. Textilbetrieb zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 2080 an die Geschäftsst. des Blattes erb.

Rohfelle, Marder, Füchse, Iltisse, Nutria und Kaninfelle, kleine u. größere Posten, kauft laufend zu höchsten Tagespreisen Fell- und Pelzhaus Josef Schulz, (21a) Lüdinghausen, Mühlenstr. Ruf 427

Verkäufe

In kl. Wäldchen schön gel. Einfam.-Haus, 6×11 m, massiv, Keller, Küche, Wohn-, Abstellräume, Klo, Bade- und Wassersportmöglichkeit, gegen Erstattung der Baukosten zu verk. Ang. u. Nr. 8068 an WN Warendorf, Oststr. 24

Guterh. Kastenwagen als Möbelwagen geeignet, und jg. Spitz zu verkaufen. Näh. WN Rhede.

Guterh. Damenfahrrad zu verk. Näh. WN Borken.

Kreissäge, neu, Stahlkonstruktion, eiserne Egge und gebr. Mähmaschine mit Handablage zu verk. Näh. WN Borken.

Doppelschlafzimmer, neu, Kinderbettstelle und 2 fm Sauerländer Rundholz zu verkauf. Näh. WN Borken.

Holl. Frühbeetrahmen, 80×150 cm, mit Glas zu verk. Jos. Brethauer, mech. Küferei, Dingden-Lankern

Eisschrank, 1,40×0,70×1,75, zu verk. Bocholt, Viktoriastraße 54.

Schallplattenschrank, Radio (Philips, fast neu, Gasherd, 4fl., neu, und Kaffeemaschine (Pikolo) zu verk. Näh. WN Bocholt.

Ein Herd, weiß emaill., und groß. Ausziehtisch und elektr. Lampen zu verk. Näh. WN Bocholt.

Grundstück, Stadtrand, 82,5 Rt., zu verkaufen. Näh. WN Bocholt.

Tauschanzeigen

Mech. Drehbank, Spitzenlänge 150 mm, Drehlänge 800 mm, zu verk. oder gegen Leichtmotorrad zu tauschen. Näh. WN Rhede.



Verschiedenes

Zigarrenfabriken! Großabnehmer sucht leistungsfäh. Lieferfirma. Ang. unter P 89 an „HANEX", Hamburg 1, Sprinkenhof.

Lederhandschuh, schw., links, verloren. Näh. WN Borken.

Geschäftsanzeigen

Wir liefern billigst: Harz- und Nitrolacke, offen und in Dosen, sowie Holzbeizen flüssig. Prompter Versand. Bezirksvertretungen zu vergeben. Victor Micit, Farbenfabrik, Mannheim L 3, 1-5.

Warme Kamelhaar-Schnallenstiefel
Ia. Qualität
Größe 22—26 DM. 6.85
„ 27—30 „ 7.65
„ 31—35 „ 8.45
Große Auswahl in
Kinder-, Damen- u. Herren-Schuhen
Schuhhaus Letting, Bocholt/W.

Heinr. Bresser
Papier, Schreibwaren, Bürobedarf
Borken
jetzt Neustraße 3.

Samenhandlung Behnen
gegr. 1900
Bocholt, Ende Nordallee
Rüben / Gr. Bohnen / Straucherbsen und alle Gemüsesamen eingetroffen.

Am-Sup-Ka
Der Volldünger f. d. Gartenbesitzer
Leunasalpeter!
H. Gebbing Nachf
Bocholt Königstr. 32

Apollo
Bocholt
Freitag, 18., bis Donnerstag, 24. Februar
Elfi Mayerhofer, Paul Kemp, Fritz Imhoff in
Der himmlische Walzer
Ein heiterer Film aus der Welt der Wiener Musik

Lichtspiele
Borken
Freitag, 18., bis Mittwoch, 23. Februar
Lil Dagover / Hans Stüwe in ihrem ersten Film der neuen deutsch. Produktion
Die Söhne des Herrn Gaspary
Eine schöne Frau im Zwiespalt der Gegenwart. Die winterliche Schönheit der bayrischen Alpen als Hintergrund eines starken menschlichen Schicksals.

Im Beiprogramm: Die Welt im Film

Anfangszeiten: Wochentags 3.30, 6.00, 8.30 sonntags 1.45, 4.00, 6.15, 8.30 Kartenvorverk. ab 11.30 Uhr durchgehend.

Anfangszeiten: Wochentags 20.00 Uhr samstags 17.30 u. 20.00 Uhr sonntags 15.00, 17.00, 20.00 Uhr

Leipziger Messe
6. bis 13. März 1949
Der zentrale Markt für Zonen-, Interzonen- u. Exportgeschäfte
Auskünfte durch die zuständige Industrie- und Handelskammer oder die Handwerkskammer

Auf! Auf!
Zum Karneval
nach
Gross-Reken
am Sonntag, dem 20. Febr. 49, wozu alle recht herzl. eingeladen werden.

Popeline-Webereien
Lohnaufträge in Damen-Raglans von Herforder Betrieb gesucht. Einwandfreie Verarbeitung u. Paßform. Sparsamster Stoffverbrauch Lieferzeit: 14 Tage. Angebote unter Z 2086 an RAG Anz.-Gesellsch., Herford.

Amtliche Bekanntmachungen

Münster. Die am 10. Februar 1949 fällig gewesene Vermögensteuerzahlung 1949 ist zusammen mit der am 10. Mai 1949 fälligen Vermögensteuerzahlung zu entrichten.

Der Oberfinanzpräsident Westfalen in Münster.

Bocholt. 4 N 1/49. Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Fabrikanten Hermann Funke in Anholt, Breels, des alleinigen Inhabers der Feilen- und Werkzeugfabrik Hermann Funke, Anholt, zur Zeit unbekannten Aufenthalts (Abwesenheitspfleger ist seine Ehefrau Grete Funke geb. Schwirtz in Anholt), ist heute, 11 Uhr vormittags, der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Herding in Bocholt. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis z. 5. März 1949. Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 12. März 1949, 11 Uhr, Zimmer 9, desgleichen allgemeiner Prüfungstermin. Amtsgericht Bocholt, 12. Februar 1949.

Bocholt. 3. 2. 1949. (Neueintragung). Firma Wilhelm Dickhues KG, Reißerei und Wattefabrik Bocholt in Bocholt. Persönlich haftender Gesellschafter: Kaufmann Wilhelm Dickhues sen., Bocholt. Die Kommanditgesellschaft hat am 1. September 1946 begonnen. Fünf Kommanditisten sind vorhanden. (HR A 936) Amtsgericht Bocholt.